

# Meisterhaft

Text und Bilder Robert Helmy



Martin Schumacher freut sich über seine gute Diplomnote (5,2) und die Geschenke der Sponsoren.

**Geschafft! Neun neue Malermeister und eine Malermeisterin liessen sich am 13. Dezember 2007 in der Wirtschaft zum Doktorhaus in Wallisellen feiern. Die mit viel Einsatz erarbeiteten Diplome wurden durch Louis Werren, Zentralpräsident des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbandes, überreicht.**

Wie viel kostet die 2-jährige Ausbildung zum Malermeister? 10'000 Franken? 20'000 Franken? Wer richtig kalkuliert und nicht nur das Semestergeld, die Prüfungsgebühren und die Ausgaben für das Schulmaterial in die Rechnung einbezieht, sondern auch den Lohnausfall berücksichtigt, kommt auf geschätzte 100'000 Franken! Zwei Jahre lang drückt man während 50 Prozent seiner Arbeitszeit die Schulbank. Dies bedingt Arbeitgeber, die auszubildende Malermeister als Teilzeitangestellte akzeptieren, aber auch Auszubildende, die bereit sind, in ihre Zukunft zu investieren.

Ist es die Aussicht auf eine interessante Position in einem Malerbetrieb –

vielleicht sogar das Angebot, dereinst als Geschäftsführer aktiv werden zu dürfen –, die die jungen Berufsleute lockt? Vielleicht. Aber der voraussichtliche Karriereschritt kann nicht die einzige Antriebsfeder sein, um so lange durchzuhalten.

Die Freude an der Arbeit hinter der Front und am PC gibt Renzo Paravicini als Motivationsgrund an. Er hat ein Computerprogramm für das Rapportwesen der Maler im Betrieb, in welchem er arbeitet, entwickelt. Martin Schumacher ging es um die hohe fachliche Kompetenz, welche man sich erwirbt. Er nahm sich in seiner Diplomarbeit das Problem von Algen und Pilzen an Fas-



Elf Meister und eine Meisterin strahlen um die Wette.



SMGV-Zentralpräsident Louis Werren (links) gratuliert Martin Manrecaj aus Spiez. Im Hintergrund sind Hans-Peter Alder, Präsident der Prüfungskommission (Zweiter von links) und André Saglio, beim SMGV für die Organisation der Malermeisterprüfungen zuständig, zu erkennen.

saden vor, dokumentierte den Forschungsstand, untersuchte rechtliche Aspekte, beschrieb das Problem der Auswaschung von Bioziden und vieles mehr. Und für die einzige Meisterin, Nadine Ferretti aus Bern, war es neben anderem auch die Behauptung in der Männerwelt. «Als Malermeisterin wird man von den Mitarbeitern ernster genommen», sagt sie, die ihre Ausbildung im Malerbetrieb ihres Vaters gemacht hat.

Gute Stimmung herrschte bei der Diplomübergabe bei allen. Hans-Peter Alder, Präsident der Prüfungskommission, die Repräsentanten der Sponsoring-Gruppe, ohne deren finanzielles Engagement die Ausbildung noch teurer wäre, Mitglieder des Zentralvorstandes, Ausbildungsverantwortliche und die neuen Meister, meist in Begleitung, erhoben ihre Gläser auf eine erfolgreiche Zukunft. Möge sich die Investition auszahlen! ■



Nadine Ferretti erwirbt sich mit ihrem Diplom auch Achtung in einem von Männern dominierten Umfeld.



Vorweihnächtliche Ausgelassenheit beim Apéro.